

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Instellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 80 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzugezogen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. August d. J. dem Hilfsamtsdirektor des Landesgerichtes in Linz, Johann Keny aus Anlaß seiner Versezung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und belobten Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. August d. J. dem Hofrathe extra statum der Statthalterei in Lemberg Jakob Ritter von Mikuli anlässlich seiner über eigenes Ansuchen erfolgten Versezung in den zeitlichen Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung seiner vorzülichen Dienstleistung allergnädigst auszudrücken geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. August d. J. dem Ministerialrathe im Justizministerium Dr. Joseph Kritsch aus Anlaß der nachgesuchten Versezung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner vieljährigen treuen und ausgezeichneten Dienstleistung allergnädigst auszudrücken geruht.

Der Justizminister hat für nachfolgende Kreisgerichte in Böhmen zu Rathsekretären ernannt, und zwar:

die Bezirksgerichtsadjunkten: Adalbert Smita in Hohenmauth für Königgrätz und Karl Fanta in Leitomischel für Pilsel;

dann die Kreisgerichtsadjunkten: Friedrich Czagal in Pilsen für Pilsen, Johann Hawack in Žečin für Jungsburglau und Franz Häzler in Böhmisch-Leipa für Böhmisch-Leipa.

Der Justizminister hat eine bei dem mährisch-schlesischen Oberlandesgerichte erledigte Hilfsämter-Direktionsadjunktenstelle dem bei diesem Gerichtshofe mit dem Titel und Charakter eines obergerichtlichen Hilfsämter-Direktionsadjunkten aus Eperies angestellten Offizial Joseph Bohatsch verliehen.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat den Konzipisten und Titularsekretär Joseph Kratochwil in Prag zum Postdirektionssekretär in Hermannstadt ernannt.

Heute wird in deutschem und zugleich slovenischem Texte ausgegeben und versendet:

Gesetz- und Verordnungs-Blatt für das Herzogthum Krain.

XIII. Stück. Jahrgang 1865.

Inhalts-Uebersicht:

13.

Umlaufsverordnung der k. k. Finanzdirektion für Krain vom 10. August 1865, Nr. 8246, an sämmtliche k. k. Bezirks- und Steuerämter in Krain, die Landeshauptkasse, an das k. k. Hauptsteueramt und den Stadtmagistrat in Laibach,

über die Einhebung der direkten Steuern sammt dem erhöhten außerordentlichen Bußgeld bis Ende Dezember 1865 und der Einkommensteuer von den in dieser Zeit fällig werdenden Obligationenzinsen.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Gesetz- und Verordnungs-Blattes für Krain.

Laibach, den 23. August 1865.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 22. August.

Die Gasteiner Unterhandlungen haben ihren Abschluß erlangt, die Salzburger Entreveue hat stattgefunden, die Kombinationen, Konjekturen und Versionen aber, welche aus Anlaß derselben über den mutmaßlichen Ausgang und die Resultate der Verhandlungen von der Tagespresse zu Tage gefördert wurden, scheinen sich bei weitem noch nicht erschöpft zu haben. Dem gegenüber verharren die offiziösen und offiziellen Organe der Presse in ihrem Schweigen, sei es, weil sie selbst eben so wenig über die Vorgänge informirt sind, wie das übrige Publikum, oder weil man nicht vorschnell aus der Schule schwatzen will. Das „Mémorial diplomatique“ thut sich daher nicht wenig darauf zu Gute, daß es versichert zu können glaubt, der Entwurf des zwischen Oesterreich und Preußen zu Stande gekommenen Vertrages enthalte definitiv folgende Punkte: „1. Die Basis jeder rechtmäßigen Macht in den Herzogthümern ist der Wiener Vertrag. 2. Oesterreich und Preußen kommt es allein zu, über die definitive Regierung in den Herzogthümern zu entscheiden. 3. Oesterreich und Preußen haben das Recht und die Pflicht, die bestehenden Gesetze gegen die Eingriffe von Sonder-Kandidaturen zu schützen. 4. Die Fürsten, welche auf die Herzogthümer oder einen Theil derselben Erbansprüche erheben, haben das Recht, das Land zu besuchen und dort zu wohnen, vorausgesetzt, daß sie die bestehende Ordnung achten und nichts gegen die Regierung und die Verwaltung der Kondomini unternehmen. 5. Preußen beansprucht mit Rücksicht auf seine geographische Lage die Anwendung aller Mittel, um die militärische Vertheidigung von Schleswig-Holstein zu sichern.“

Das zitierte Blatt verzichtet jedoch selbst auf die Authentizität dieser Nachricht, indem es nur versichert, die beiden Mächte seien über vorstehende Sätze „beinahe“ einig geworden.

Eine ganz neue Version in dieser Tagesfrage läßt sich die Presse im Nachstehenden berichten: „Daselbe hat über den Inhalt der Konvention bekanntlich bereits der Wiener Korrespondent der Times gemeldet. Ganz neu ist aber Folgendes: Preußen behält in Holstein den Hafen von Kiel, das Mitbesetzungsrecht für Rendsburg und das Recht, den Nordostseekanal und eine Eisenbahn von Lübeck nach Rendsburg zu bauen.“

Die „Presse“ will dieselben aus sehr bewährter Quelle erhalten haben und knüpft deshalb schon jetzt daran folgende Reflexionen: „Sind dieselben, wie wir kaum zweifeln können, richtig, so gewinnt das in Stein getroffene Uebereinkommen ein verändertes Aussehen. Oesterreich wäre dann doch nicht so weit zurückgewichen, wie man bisher glaubte. Indem Oesterreich das politisch bei weitem wichtigere der beiden Herzogthümer, Holstein, besetzt hielt, wäre dieses Land und die öffentliche Meinung in demselben vor preußischer Vergewaltigung geschützt. Freilich wäre andererseits Preußen seinen Zielen nähergerückt, wenn ihm außer Schleswig auch der Hafen von Kiel und die Mitbesetzung Rendsburgs re. zugestanden wäre. Das Geldgeschäft bezüglich Lüneburgs würde unter allen Umständen einen üblen Eindruck machen, da derlei Abmachungen über Land und Leute den Anschauungen unserer Zeit widerstreiten.“

Angesichts dieses Schwankens in den Angaben und bei dem Gewirre widerstreitender Nachrichten ist es um so nothwendiger, wenn bald, recht bald das Gasteiner Arrangement der Welt bekannt würde, und dürften wir auch nun zuversichtlich die diesförmigen amtlichen Publicationen in den nächsten Tagen erwarten; dies um so mehr, als die hier und da verbreite Ansicht, als würden nach nun bereits geschlossenem Trakte über die Fortdauer des Kondominiums die Verhandlungen wegen definitiver Lösung

der Frage fortgesetzt werden, dadurch an Wahrscheinlichkeit verliert, daß Graf Mensdorff sich bereits wieder in Wien befindet und Graf Bloome wieder nach München abgereist ist. Nun, wir „müssen“ warten!

Oesterreich.

Wien, 20. August. Die Enquetekommission zur Begutachtung der Vorschläge wegen Abfindung der indirekten Steuer auf Zucker, Branntwein und Bier hat bezüglich der beiden ersten Objekte ihre Beurtheilungen zu Ende geführt. Ihr Gutachten geht dahin, in beiden Fällen die Leistungsfähigkeit der Erzeugungsstätte zum Maßstabe zu nehmen. Bei Zuckerfabriken, die mit Pressen arbeiten, soll die bisher bestehende, nur wenig beachtete Skala zur Grundlage dienen. Stillstände unter 24 Stunden sollen unberücksichtigt bleiben, jene über 24 Stunden ganz vergütet werden. Stillstände einzelner Theile der Fabrik, so wie Sonn- und Feiertage, sollen mit 5 p.C. der Leistungsfähigkeit vergütet werden.

Bei Fabriken mit Zentrifugalmaschinen ist 1 Quadratfuß Siebfläche als Leistungsfähigkeit für 7 Zentner Rübenebrei angenommen worden. Bei Macerationsmaschinen, deren es bisher nur 2 gibt, muß die bisherige Erfahrung der Abwaage zu Grunde gelegt werden.

Rücksichtlich der Spriterzeugung wird ein Unterschied gemacht zwischen Brennereien, die unter, und solchen, die über 100 fl. Steuer jährlich entrichten. Rücksichtlich der erstenen, deren es an 90.000 gibt, wird der Regierung die Abfindung für's ganze Jahr überlassen.

Bezüglich der letzteren aber wird der Gährraum als Maßstab der Leistungsfähigkeit, und davon ein Drittel als während der Campagne in Thätigkeit angenommen, daher derselbe immer zu versteuern ist. Ferner wird angenommen, daß ein Eimer Maische 6½ Grad Tralles liefert, ein Grad ist nach der Annahme des Reichsrathes mit 6 kr. zu versteuern.

Für Bier hat man bisher keinen Modus der Leistungsfähigkeit aufzufinden vermocht, und es wird eine neue Enquetekommission ausgeschrieben werden. Unter die einigermaßen plausiblen Vorschläge gehört jener der Besteuerung der Malztemperie. Die Abfindung soll auf drei Jahre, dann aber eine Revision derselben stattfinden; während der Abfindungsperiode darf am Werke nichts geändert werden.

Wie die „Presse“ hört, hat der Sektionschef des Finanzministeriums Ritter v. Savenau an seine Departements-Vorstände ein Birkular erlassen, in welchem dieselben aufgefordert werden, sich darüber zu äußern, was für Reduktionen in ihrem Beamtenstatus sie für möglich halten, und die entbehrlichen Kräfte namhaft zu machen. Ist die „Presse“ recht unterfönden die Reduzierung des Beamtenkörpers, und zwar nicht bloss der Zentralstellen, energisch in Angriff genommen werden.

Ausland.

Paris, 16. August. Die Feier des Napoleonsfestes hat in diesem Jahre einen ziemlich traurigen Verlauf gehabt. Die Einen behaupten, es käme daher, daß der Kaiser abwesend sei; die Andern meinen dagegen, der Regen sei allein daran Schuld, daß Alles so trübe dreinschauje. Daß das Wetter nicht günstig sein werde, konnte man übrigens schon gestern Morgen voraussehen. Als nämlich um 6 Uhr früh das Geläute aller Glocken von Paris und der Donner der Kanonen der Invaliden (man könnte auch sagen: der invaliden Kanonen) den Beginn des Festtages verkündeten, hörte man die Schüsse, welche die alten Soldaten im Invaliden-Hotel mit den dortigen

alten Kanonen — sie werden noch mit Luntens bedient — abfeuerten, in ganz Paris so deutlich, daß man glauben konnte, man kanonire einmal wieder im Herzen der französischen Hauptstadt. Wenn man aber nun den Kanonendonner so deutlich in Paris vernimmt, so bedeutet das schweres Unwetter, und obgleich der Himmel zwischen 4 und 6 Uhr ganz günstig dreinschaute, so regnete es bis 3 Uhr Nachmittags doch ziemlich stark und sah es seit Morgens 10 Uhr bereits sehr wässrig aus. In Folge des schlechten Wetters ist das Gedränge auf den Straßen nicht so stark gewesen, wie gewöhnlich. Obgleich alle Cafés, Restaurants, Hotels und öffentlichen Gebäude Fahnen ausgesteckt hatten, so hatte Paris doch eigentlich kein feierliches Aussehen; es war, als ob das Fest schon zu Ende wäre und man im Begriffe stand, das Geräthe, welches zur Verherrlichung des Tages gedient, wieder hinwegzuräumen. Trotz des schlechten Wetters wurde das Programm aber doch vollständig ausgeführt. Man feierte um 12 Uhr Mittags in allen Kirchen von Paris (natürlich auch in denen des übrigen Frankreich) das übliche Te Deum. In der Notre-Dame-Kirche war die ganze offizielle Welt versammelt, nämlich der Theil derselben, der noch in Paris anwesend ist. Der Erzbischof von Paris stand der kirchlichen Feierlichkeit vor. Soldaten und Nationalgarde versahen außen und innen den Dienst. Um 12 Uhr begann das Schifferstechen auf der Seine. Die Preisrichter saßen in einem hochrothen Zelt, das an dem Ufer aufgeschlagen war. Die bekannten Volksbelustigungen an der Barrière du Trône und auf der Esplanade der Invaliden begannen um die nämliche Zeit. Das Schifferstechen hat nur wenig Leute herbeigelockt, an der Barrière du Trône und auf der Esplanade der Invaliden wimmelte es aber. Um 1 Uhr begannen die Freitheater. Wie gewöhnlich war der Zudrang zu denselben sehr groß und Tausende mußten abgewiesen werden. Von Störungen des Festes und derartigen Dingen vernahm man nichts. Der Regen fällt in Strömen zur Erde nieder, was man besonders wegen der 300.000 Fremden bedauern muß, die das Ausland und die Provinz nach der französischen Hauptstadt gesandt, und die in Folge des schlechten Wetters so ziemlich um das Feuerwerk und die Illumination des Tuileriengartens, des Konkordiaplatzes und der Champs-Elysées, die allein des Sehens werth sind, gekommen sind.

Der „Moniteur“ bestätigt die Nachricht, daß der Kaiser und die Kaiserin in Straßburg angelommen und im Hotel de Paris daselbst abgestiegen sind. Sie reisten incognito. Wie lange sich die hohen Reisenden in Straßburg aufzuhalten und wohin sie sich zunächst von da aus begeben werden, theilt der „Moniteur“ nicht mit. Er beschränkt sich auf die einfache Anzeige, daß die beiden Majestäten am Morgen des 18. das Hotel de Paris wieder verlassen werden. Die Abendblätter sprechen jedoch die Vermuthung aus, daß Arenenberg das Ziel des Ausfluges sein dürfte. Der kaiserliche Prinz ist aus dem Lager von Châlons nach Fontainebleau zurückgekehrt.

Madrid. Man versichert, die Königin werde nächstens Navarra und die baskischen Provinzen besuchen. Ihre Majestät wird Ende September wieder in Madrid zurück sein.

Wie die „Madridre Zeitung“ meldet, wird die Leiche des Infanten Don Francisco de Paula während drei Tagen in Escorial ausgestellt bleiben, worauf alsdann die Begräbnissfeier stattfinden sollte. Der König, welcher mit seinem Bruder, dem Infanten Don Henriquez, während der drei Tage der öffentlichen Ausstellung des Verstorbenen in Escorial bleibt, begibt sich von da nach Zarauz.

Die Königin hat versucht, daß wegen des Todes des Infanten Don Francisco der spanische Hof für sechs Monate Trauer anlege, wovon die erste Hälfte in großer Trauer, die andere Hälfte in halber Trauer.

Die „Esperanza“ vom 15. August veröffentlicht den Protest des Bischofs von Orihuela gegen die Anerkennung des Königreiches Italien. Dieser Prälat sagt, er könne und dürfe in keiner Weise sich von seinen Mitbrüdern, den Bischöfen, trennen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 23. August.

Se. Exzellenz der Armeekommandant FZM. Ritter v. Venekiel ist gestern mit dem Mittagszuge aus Italien hier eingetroffen.

Gestern früh stürzte sich die schwächere Hälfte eines noch jungen Ehepaars oberhalb der Schwimmhalle in die Laibach, wurde jedoch noch rechtzeitig bemerkt und gerettet. Die Motive dieses Selbstmordversuches sind bisher noch nicht bekannt.

Das Geweib eines Taglöhners, welcher am Moraste mit dem Ausstechen von Gräben beschäftigt war, fand denselben gestern Vormittag in einem der Gräben tot liegen. Im Gesichte soll der Mann blutig gewesen und der Spaten, in dessen Besitz er sich befunden haben mußte, nicht vorgefunden worden

sein. Es dürfte indeß wohl nichts Anderes, als ein natürlicher, plötzlich eingetretener Todessall anzunehmen sein.

— Der „Laibacher Turnverein“ wird von morgen an seine regelmäßigen Übungen im Winterlokal abhalten.

— Die Agramer Banquetstafel hat aus Erspurungsgründen von der Hofkanzlei die Weisung erhalten, die Amtsstunden mit dem Beginne des Monates September von 8 Uhr früh bis 2 Uhr Nachmittags festzusetzen.

Wiener Nachrichten.

Wien, 22. August.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. v. M. die Erhebung des Kurortes Franzensbad zur Stadt allernädigst genehmigt.

— In dem Allerhöchst genehmigten Finanzgesetze für das laufende Verwaltungsjahr ist der Betrag von fünfundzwanzigtausend Gulden österr. Währ. bewilligt worden, welcher seiner Bestimmung zufolge

a) zur Ertheilung von Stipendien an mittellose aber hoffnungsvolle Künstler, welche entweder bereits mit einem größeren selbstständigen Werke vor die Öffentlichkeit getreten sind oder Leistungen von tieferem künstlerischen Gehalte aufzuweisen in der Lage sind;
b) zur Ertheilung von Pensionen, das ist Unterstützungsbeiträgen für Künstler, welche bereits sprößliches und Verdienstliches geleistet haben und welchen durch die erwähnte Beihilfe die Möglichkeit gewährt werden soll, auf der mit Glück betretenen Bahn fortzuschreiten; endlich

c) zu Anträgen auf dem Gebiete der bildenden Kunst, und zwar an solche Künstler, welche bereits das Maß künstlerischer Selbstständigkeit erreicht haben, verwendet werden soll.

G. C. Mit Beziehung auf die in hiesigen Blättern enthaltene telegraphische Nachricht über Unordnungen, welche vorgestern in Jenin gelegentlich der Gemeindewahlen stattgefunden haben, sind wir auf Grund telegraphischer Meldungen in der Lage zu berichten, daß die Gendarmen erst nachdem sie vom Volke angegriffen worden waren, von den Waffen Gebrauch machten, was zwei Tötungen und zwei Verwundungen zur Folge hatte. Die Ursache des Konfliktes ist noch nicht bekannt. Die Ruhe ist wieder hergestellt; die Gemeindewahlen sind bis auf Weiteres suspendirt. Eine gerichtliche Kommission wurde sogleich an Ort und Stelle gesendet.

Der frühere Redakteur der „Narodni Listy“ Dr. Eduard Gregr hatte, nachdem er bereits wegen eines Preszvergehens eine Strafe abgeführt hatte, gegen eine neuerlich ihm zuerkannte dreimonatliche Gefängnisstrafe den Rekurs an den obersten Gerichtshof ergriffen. Dem Dr. Gregr wurde nun, wie „Narodni Listy“ melden, mittels Erlass vom 17. d. M. mittheilt, daß durch die allerhöchste Entschließung vom 31. Juli ihm die Amnestie und volle Rehabilitation nur rücksichtlich jenes Vergehens, bezüglich dessen das Urtheil noch nicht in volle Rechtswirkung erwachsen war, ertheilt sei. Den Dr. Gregr trifft somit das eigenthümliche Schicksal, zur Hälfte rehabilitiert und zur Hälfte noch von den Rechtsfolgen einer früheren Verurtheilung getroffen zu sein.

Die Hypothekenbank des Königreiches Böhmen hat in dem ersten Halbjahre ihres Bestehens 67.377 fl. 12 kr. eingenommen und 54.807 fl. 16 kr. ausgegeben. Die Hypothekenbank hat in diesem Halbjahre im Ganzen auf 309 Hypotheken 1.301.500 fl. geborgt.

Die 500jährige Jubelfeier in Rudolfswerth-Neustadt.

(Fortsetzung.)

Das Volksfest muß als ein in Krain gewiß noch nicht dagewesenes bezeichnet werden.

Sicherlich 6000 Menschen genossen die Früchte des arrangirten Volksfestes, was bei der unbedeutenden Anzahl der Stadtbewohner fast unglaublich erscheint, sich jedoch durch den Zulauf der Fremden, sogar von Triest und Graz, selbsterklärend von Laibach, größtentheils aber vom flachen Lande und unter großer Vertretung der Geistlichkeit erklären läßt.

Es wurde zwar nach dem Programme eben nicht viel zur Belustigung geboten, aber eine glückliche Stimmung beherrschte Alle.

Von den allgemeinen Belustigungen des Volksfestes führe ich das Ringelspiel und den Kletterbaum an, den trotz der Preise von 1 Thaler- und 2 Guldenstückchen niemand bis zur Höhe erkletterte; die Sokolei türnten und sangen, die Tanzlustigen drehten sich im fröhlichen Reigen, die Hungriigen und Durstigen aber fanden sich bei den vom Bürgerkorps gegebenen Freitafel oder bei den mit großen Wein- und Biervorräthen erschienenen acht Wirthen ein.

Das Volksfest erreichte den Glanzpunkt, als um halb 7 Uhr der Herr Statthalterirath Johann Ritter

v. Bosizio, begleitet vom hiesigen k. k. Bezirksvorsteher, der ihn mit dem Bürgermeister und dem Probste um halb 6 Uhr in der Stadt empfing, im Auftrage Sr. Exzellenz des Herrn k. k. Statthalters am Volksfestplatze erschien. Mit der Volkshymne und stürmischem, nie enden wollenden Hochs und Živio's empfangen und begrüßt, nahm dieser hohe Herr mit ungezwungener Fröhlichkeit am Volksfeste bis zur Abenddämmerung Theil und wurde mit der Volkshymne und abermaligen, weithin schallenden, lang anhaltenden Živio's beim Abgehen begleitet. In dem Momente wurde vom Pyrotechniker Josef Maurič ein sehr gelungenes Feuerwerk abgebrannt, worunter zwei große Steigraketen mit dem Knalleffekt eines Kanonenschusses, ein Springbrunnen, eine doppelte Sonne mit transparent der beiden Jahreszahlen 1365 und 1865 besonders hervorzuheben sind.

Um 9 Uhr brach der Rest der großen Gesellschaft während Abbrennung eines bengalischen dreifarbigem Feuers auf und legte unter den Musiklängen der Bürgerbande, abwechselnd mit dem Trompetenschall der in Reih und Glied gegangenen Sokolei, welche mitunter manches hierorts beliebte Lied gelungen sangen, den Weg nach der Stadt zurück, woselbst die Ankommenden eine große Menschenmenge erwartete.

Die Sokolei haben redlich zur allgemeinen Belustigung beigetragen und sahen auch ihre aufopfernde Mühe erklärlicher Weise belohnt.

Die schon beim Volksfeste bestandenen Anstrengungen und die Strapazen der Reise erschöpften die gestählten Kräfte der Sokolei nicht, im Gegentheile hatten wir unmittelbar nach unserer Ankunft in der Stadt Gelegenheit, ihre unverwüstliche Ausdauer kennenzulernen.

Das schon vor dem Abmarsche auf die Wiese Trate an allen Ecken angestellte Programm der Sokolei kündigte uns einen genügsamen Abend, bestehend in der Abhaltung einer Beseda, an, und wirklich begann um 9½ Uhr dieselbe in dem gesteckten vollen Kasinozaale, wobei „Naprij“ (Vorwärts) von Jenko, „Ilirija oživljena“ von Spavec, „Strunam“, Quartett von Mašek, „Igra na gosli“ (Spiel auf der Bioline), „Domovina“ (Heimat), Duett mit Chorbegleitung von Spavec, „Radostno potovanje“, Chor von Vasak, und die Operette „Die Advokaten“ zur Aufführung kamen.

Ich glaube nach dem einstimmigen Urtheile der anwesenden Zuhörer sagen zu müssen, daß die Beseda in allen ihren Theilen eine sehr gelungene war und die Darsteller reichlichen Beifall ernteten.

Unvergeßlich bleibt der Eindruck dieser Beseda und es ist nur zu bedauern, daß einen großen Theil desandrängenden Publikums der beschränkte Saal nicht fassen konnte. Diese Beseda wurde von den Sokolei gegen ein Entrée von 30 Kreuzer zu Gunsten der hiesigen Stadtarmen veranstaltet und ein Ertrag von 77 fl. dabei erzielt.

Der zweite Tag des Jubelfestes war zu Ende — er wird in der Erinnerung aller Theilnehmer gewiß ein unvergesslicher bleiben.

Am 21. früh 5 Uhr fand Tagreueille unter starker Belustigung der anwesenden Fremden statt.

Um 9 Uhr erschienen die Bürgerkorps von Gurlfeld und Neustadt in der gestern eingehaltenen Ordnung mit fliegenden Fahnen und stellten sich auf dem Platz vor dem Rathause auf.

Gleich darauf kam der Herr k. k. Statthalterirath Ritter v. Bosizio in Begleitung des Herrn k. k. Bezirksvorsteher, und wurde mit der Volkshymne begrüßt und in den geschmückten Saal des Rathauses geführt, wo der Gemeinderath vollständig versammelt war und der Bürgermeister folgende Rede verlesen hat:

„Geehrte Herren!

Es ist mir heute die ehrenvolle Aufgabe zu Theil geworden, Sie, geehrte Herren, aus Anlaß der Begehung des 500jährigen Gründungsjubiläums unserer Stadt in diesem feierlichen Momente zu begrüßen.

Ich finde kaum Worte genug, um der gehobenen Stimmung Ausdruck zu verleihen, die sich in diesem hochwichtigen Augenblicke unser aller bemächtigt, — denn fünf Jahrhunderte mannigfacher Schicksalswechsel, die Neustadt-Rudolfswerth erlebt und mit angesehen, ziehen nun geistig an uns vorüber. Vor Allem aber, geehrte Herren, finden wir da einen Namen obenan, der in dem entrollten Vilde mit goldenen Lettern glänzt. Es ist dies der Name des glorreichen Gründers unserer Stadt, Erzherzog Rudolf IV., dessen heute mit besonderer Verehrung und Dankbarkeit zu gedenken unsere vornehmste Pflicht ist.

Ich glaube mich dieser angenehmen Pflicht dadurch am besten zu entledigen, wenn ich hervorhebe, wie die Bürger von Neustadt-Rudolfswerth zu allen Zeiten durch die größte Aufopferung und Treue sich dem erhabenen Stifter und Ahnen unseres allerhöchsten Kaiserhauses dankbar zu bezeugen bemühten.

Die ruhmvollen Kämpfe mit den Türken in den Jahren 1429, 1469, 1492 und 1547 und die

Telegraphische

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 22. August.

5% Metalliques 69.20 | 1860er Anleihe 89.65
5% Nat.-Anleh. 73.80 | Silber . . . 107.25
Banknoten : 781.— London . . . 109.40
Kreditaktien : 175.10 K. k. Doktaten 5.17

Fremden-Anzeige

vom 21. August.

Stadt Wien.

Die Herren: Popp, f. l. Oberleutnant, von Verona. — Paermann, f. l. Oberleutnant. — Ottmann, Kaufmann, von Wien.

Elephant.

Die Herren: Lindner, von Neustadt. — Bogar, Geschäftagent, und Mafarali, Handelsmann, von Triest. — v. Padvitz, Stuhlrächer, von Shubar. — Weiler, Kaufmann, von Kanischa. — Kwokal, Kaufmann, von Brünn. — Uml, Universitätsbörger, Delesant und Wesseler, Kaufleute, von Wien. — Homann, Kaufmann, von Göttingen. — Klein, Kaufmann, von Frankfurt a. M.

Frau Scotti, Gutsbesitzerin, von Triest.

Baierischer Hof.

Die Herren: Heraut, f. l. Rieutenant, von Druck a. L. — Kummer, f. l. Unterarzt, und Trautnitz, f. l. Beamte, von Wien. — Kandler, Eisenbahnamer, von Sagor. — Pitlisch, Handelsmann, von Feistritz.

Mohren.

Herr Hugel, Feuerwerker, von Peschiera.

(276—3) Nr. 4927.

Kundmachung.

Wegen Hintangabe der Herstellung neuer Aborta im hierortigen Bürgerspitalsgebäude wird der Magistrat am 26. August 1865,

Vormittags von 11 bis 12 Uhr eine Lizitationsverhandlung abhalten, zu welcher Unternehmungslustige mit dem Bemerkern eingeladen werden, daß die bezüglichen Baubedingnisse so wie der Plan und der Kostenvoranschlag hieramts eingesehen werden können, und daß der Erlag eines 10%o Barium noch vor Beginn der Versteigerung zu Handen der Kommission von jedem Lizitanten ohne Ausnahme zu leisten sein wird.

Stadtmagistrat Laibach, am 20. August 1865.

Bürgermeister Dr. Costa.

(1687—1) Nr. 987.

Erekutive Teilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamt Treffen, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Johann Jutrasch durch Herrn Dr. Rosina von Neustadt gegen Johann Jutrasch senior von Oberponique, Haus Nr. 14, wegen dem Erstern schuldiger 1260 fl. ö. W.

c. s. e. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Landspreis sub Urb. u. Klif. Nr. 63 vorkommenden Ganzhube bei Ponique, Haus Nr. 14, und der in eben diesem Grundbuche sub Urb. u. Klif. Nr. 69 vorkommenden Hubrealität und der Mahlmühle bei Stauden sammt Au- und Zugehör, im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe von 4990 fl. ö. W., gewilligt und zur Vornahme derselben die Teilbietungstagssitzungen auf den

30. August.

30. September und

31. Oktober 1865,

jedesmal Vormittags um 10 Uhr, und zwar die erste und zweite im Orte der Realität, die dritte in der Amtsanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die teilbietenden Realitäten nur bei der letzten Teilbietung auch unter dem Schätzungsverthe an den Meistbietenden hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextract und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Treffen, als Gericht, am 30. Mai 1865.

(1654—3) Nr. 6100.

Erekutive Teilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamt Gottschee, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht: Es sei über das Ansuchen der Mathias Gramer'schen Erben von Nesselthal durch Herrn Dr. Wenedikter von Gottschee gegen Johann Kobatitsch von Warmberg wegen aus dem Urtheile vom 18. Juni 1863, B. 3462, schuldiger 360 fl. ö. W. c. s. e. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Gottschee sub Tom. 14, Fol. 1916, vorkommenden Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe von 360 fl. ö. W. gewilligt und zur Vornahme derselben die Termin zur Teilbietungstagssitzung auf den

3. Oktober,

3. November und

5. Dezember 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Amtszeige mit dem Anhange bestimmt worden, daß die teilbietende Realität nur bei der letzten Teilbietung auch unter dem Schätzungsverthe an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextract und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Gottschee, als Gericht, am 22. Juli 1865.

(1655—3) Nr. 5940.

Erekutive Teilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamt Gottschee, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Michael Turk von Papesch gegen Andreas Janesch von Wisgarn Nr. 10 wegen aus dem Vergleiche vom 11. Juni 1863, B. 3191, schuldiger 358 fl. ö. W. c. s. e. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Gottschee sub Tom. 24, Fol. 3395, vorkommenden Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe von 600 fl. ö. W. gewilligt und zur Vornahme derselben die Termine zur Teilbietungstagssitzung auf den

26. September,

24. Oktober und

25. November 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Amtszeige mit dem Anhange bestimmt worden, daß die teilbietende Realität nur bei der letzten Teilbietung auch unter dem Schätzungsverthe an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextract und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Gottschee, als Gericht, am 18. Juli 1865.

(1659—3) Nr. 3552.

Dritte Teilbietung.

Mit Bezug auf das Edikt ddo. 3. Junt I. J., B. 2490, wird bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Exekutionsführers die dritte exekutive Teilbietung der dem Josef Schigur von Podagra gehörigen Realitäten auf den

7. Oktober 1865.

Vormittags 9 Uhr, in der hiesigen Gerichtsanzei übertragen werde.

k. k. Bezirksamt Wippach, als Gericht, am 5. August 1865.

(1663—3) Nr. 1758.

Erekutive Teilbietung.

Vom k. k. Bezirksamt Großlaschitz, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der Maria Brodnik von Buschka, Bezirk Nassau, gegen Johann Messajedez von Sagoriza wegen aus dem Vergleiche vom 22. Oktober 1863, B. 4359, schuldiger 42 fl. ö. W. c. s. e. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Letztern gehörigen.

im Grundbuche der Herrschaft Zobelsberg Klif. Nr. 101^{1/2}, vorkommenden Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe von 483 fl. 60 fr. ö. W.

gewilligt und zur Vornahme derselben die Teilbietungstagssitzungen auf den 30. August,

30. September und

30. Oktober 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in dieser Gerichtsanzei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die teilbietende Realität nur bei der letzten Teilbietung auch unter dem Schätzungsverthe an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextract und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Großlaschitz, als Gericht, am 21. Mai 1865.

(1198—4)

Die Niederlage

der k. k. ersten landesbefugten

Klattauer Waschwaarenfabrik

des

F. A. Dattelzweig

befindet sich bei

Albert Trinker

in Laibach, Hauptplatz Nr. 239
„zum ANKER.“

Sechs krainische Holzknechte,

fleißige, rauinierte Arbeiter, rüstig, gesund und ledig, werden gegen gute Bedingungen von einem österr. slavischen Unternehmer auf eine Dienstzeit von wenigstens 5 Jahren für die Wallachia, mit dem Stationsort Rimnic Valea an der Aluto, aufgenommen.

Das Nähere auf frankirte briefliche oder mündliche Anfragen bei Franz Schollmayer Forst- und Oekonomiebeamter in Laibach Nr. 69. (1670—2)

(1669—2)

Miete

zu vermieten.

Im Hause Nr. 269 in der Spitalgasse ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Dachkammer und Holzlege, für Michaeli zu geben.

Näheres bei Josef Schreier.

Die Akademie

für

Handel und Industrie

in Graz

wird im kommenden Schuljahre durch die III. Akademie-Klasse vervollständigt und es beginnen die Lehrvorträge am 5. Oktober d. J.

Diese von Kaufleuten und Industriellen Steiermarks gegründete Unterrichts-Anstalt stellt sich die Aufgabe, für den Handel und die Industrie intelligente Kräfte heranzubilden. Die Akademie umfaßt zwei Fachschulen, eine rein kaufmännische und eine kaufmännisch-industrielle, welche letztere sich wieder in zwei Richtungen spaltet, in eine chemische und eine mechanische. Zum Eintritte in die I. Akademie-Klasse wird jene Vorbildung gefordert, wie sie an einer Unter-Realschule oder an einem Unter-Gymnasium erlangt wird, welche entweder durch ein Zeugnis oder durch eine Aufnahmes-Prüfung nachzuweisen ist. Diese Vorbildung kann auch an der zweitklassigen Vorbereitungsschule an der Akademie selbst erlangt werden, und es finden in dieselbe Jünglinge Aufnahme, welche die 4. Klasse der Volkschule mit gutem Erfolg absolviert und das 13. Lebensjahr erreicht haben.

Nichtdeutsche Jünglinge, welche die Akademie zu besuchen beabsichtigen, jedoch der deutschen Sprache nicht ganz mächtig sind, können durch den Besuch dieser Vorbereitungsschule die erforderliche Sicherheit im Gebrauch derselben gewinnen. Für die Unterbringung von fremden Studirenden besteht ein eigenes Privat-Erziehungs-Institut, in welchem dieselben gegen einen Honorar von 35 fl. monatlich vollständige Verpflegung und Erziehung erhalten.

Auf alle Anfragen ertheilt die gefertigte Direktion bereitwillig Auskünfte.

Die definitive Aufnahme erfolgt vom 20. September bis inklusive 1. Oktober.

Graz, den 15. August 1865.

(1689—1)

Die Direktion der Akademie für Handel und Industrie,

Neuthorplatz Nr. 3.

Die Restauration

auf der Bahnhofstation Nakel, welche Herr Wrann mit Energie leitet, empfehlen wir den P. T. Reisenden. Die sehr schmackhaften Küche und reelle Bedienung wird besonders hervorgehoben.

Mehrere Reisende.**Hiezu ein halber Bogen Amts- und Intelligenzblatt.**